

L02597 Arthur Schnitzler an  
Marie Herzfeld, 20. 4. 1909

20. April 09.

Verehrtes Fräulein,

Frau Tesi wird von ihrem Gedächtnis getäuscht, wenn Sie Ihnen sagte, dass ich  
ihr von der Revolutionshochzeit gesprochen hätte. Ich habe von dem Stück schon  
5 das beste gehört, habe es aber bisher weder gelesen noch gesehen. Dass Frau Tesi  
einiges von mir übersetzt hat stimmt. Meine direkten Verhandlungen fandem mit  
ihrem Gatten Herrn Rottenstern Swestitsch statt. Beide scheinen mir, soweit es  
die Konventionsverhältnisse zwischen Oesterreich und Russland zulassen, ver-  
lässliche Menschen. Ich habe von ihnen, sowohl für Zwischenspiel als für Ruf des  
10 Lebens, wenn ich mich recht erinnere auch für den einsamen Weg einige recht  
minimale Summen, / je 300 Kronen/ als Tantiemengarantie erhalten. Weitere  
Gelder flossen mir nie zu., was aber wie gesagt an den traurigen Rechtsverhältnis-  
sen zwischen Russland und Oesterreich liegen mag. Wie es scheint haben andre  
österr. und deutsche Autoren auch keine bessern Erfahrungen gemacht.

✍ Versand durch Arthur Schnitzler am 20. 4. 1909 in Wien

Erhalt durch Marie Herzfeld im Zeitraum [20. 4. 1909 – 24. 4. 1909?] in Wien

♥ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.993.

Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 930 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: 1) Bleistift, lateinische Kurrent (Vermerk »HERZFELD«) 2) roter Buntstift  
(mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen)

9-10 *Ich ... Weg*] Die *Übersetzung* des *Zwischenspiels* erschien 1905, jene von *Der Ruf des Lebens* 1906 und jene von *Der einsame Weg* 1904.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Marie Herzfeld, 20. 4. 1909. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02597.html> (Stand 14. Februar 2026)